

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnondblatt ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

**N<sup>o</sup> 136**      **Sechshunddreißigster Jahrgang.**      **Samstag den 16. Oktober 1875.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Der Feldweg über die Sackträger in die untere Röhle kann bis auf Weiteres nicht befahren werden und ist daher einstweilen die alte Bahnhofstraße zu benutzen.

Den 14. Oktober 1875.

Stadtschultheißenamt.

### Staats-Irrenanstalt Winnenthal. Milchlieferungs-Afford.

Der Bedarf an süßer und gestandener (saurer) Milch für die Anstalt (ca. 34,000 Ltr.) wird auf den Zeitraum vom 1. November 1875 bis 31. Oktober 1876 am **Montag den 18. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** im Submissionswege vergeben. Liebhaber werden eingeladen, Offerte hierauf, die den Preis pr. Ltr. enthalten, bis zu obigem Termin auf der Verwaltungskanzlei einzureichen, woselbst Näheres erfahren sowie die Affords-Bedingungen eingesehen werden können.

Den 13. Oktober 1875.

K. Deconomieverwaltung.  
Smelin.

Waiblingen.



Am nächsten **Mittwoch** Vorm. 11 Uhr wird der **Afford**

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtspflege.

Privat-Anzeigen.  
Waiblingen.

## Nudeln,

pr. Pfund 16 Kr.,  
**Bäcksteinkäs,**  
pr. Pfund 10 Kr.,  
und

**Fettlängenmehl** empfiehlt

Gottlob Wirth.

## Waiblingen. Herbstkäse.

Schweizer,  
Emmenthaler,  
Bäckstein- und  
Limburger Käse,

empfehlen in verschiedenen Qualitäten billigst  
**Frik Mayer,**  
vorm. Gust. Sirt, jun.

Waiblingen.

Ungefähr  $\frac{1}{8}$  Mrg.

## Acker

im vordern Eisenhal mit Dinkel angeblümt und  $\frac{3}{8}$  Mrg. im Kleinheppacher Weg mit hohem Klee ist willens zu verkaufen.

Kosine Abbrecht, Wittwe.

Waiblingen.  
Grosze

## Metzelsuppe.



Von heute an, über den Sonntag im Gasthof z. Mandenburg am Bahnhof.

Wozu freundlich einladet

G. Thurner.

Waiblingen.

Heute Samstag und die folgenden Tage findet bei mir ein

## Preiskegelschieben

statt, wozu freundlich einladet  
**Wöfner, z. Linde.**

Waiblingen.

## Wer Feuerwehrtuch

liefern will, stückweise, in reiner Wolle, gute Qualität per Elle 2 fl. 9 kr. soll sich wenden an

Gottlob Göller, Tuchmacher.

Waiblingen.

## Feuerwehrtuche

mit und ohne Appretur von 1 fl. 36 kr. an empfiehlt in schönster Auswahl

Carl Pfeiderer, Tuchmacher.

Waiblingen.

Für bevorstehende Saison bringe ich mein

## Putzgeschäft

in gefällige Erinnerung, das Neueste in **Samthüten, rund und geschlossen, Filzhüten, Federn, Bouquet, Agraffen, sowie Schleier in jeder Farbe, ebenso eine schöne Auswahl von Füllhüten sowie Huthäubchen neuester Façon.** Schnelle Bedienung und billige Preise werden zugesichert von

**M. Betsch,**

Putzgeschäft.

Waiblingen.

Es werden sogleich oder bis Martini

**400 fl.**

gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

**700 Mark**

Pflichtigkeitsgeld hat bis Martini gegen gefällige Sicherheit auszuleihen.

Gottlob Pfeiderer, Schreiner.

Rommelshausen.

## Kirchweih-Einladung.



Nächsten Sonntag und Montag den 17. und 18ten Oktober, den 17. Reunion und den 18.

## Tanzunterhaltung

bei guten alten und neuen Weinen und vorrefinirten Speisen (und feinen Kuchen) wozu freundlich zu zahlreichem Besuch einladet.

Hirschwirth F. Sible.

Waiblingen.

$\frac{3}{8}$  Mrg. 20 Akg.

## Acker

im Weidach in die Brach kommend hat zu verkaufen oder zu verpachten.



Nach habe ich ein 6 Eimer haltendes neues

## Fass

gut in Eisen gebunden zu verkaufen

Unterberger, Schneider.

Winnenden.

**Ziegeleiverkauf.**

Eine nachweislich rentable Ziegelei, enthaltend 2 Brennöfen zu Holz und Kohlenfeuerung mit großer Lehmgrube und Baumgut unmittelbar daneben, wird unter sehr günstigen Bedingungen verkauft; und kommt nächsten

**Donnerstag den 21. Oktbr.****Nachmittags 2 Uhr**

auf hiesigem Rathhaus in einmaligen Aufstreich. Angekauft zu 5880 fl.

Näheres durch

**H. Krämer, Werkstr.**

Waiblingen.

**Haus zu verkaufen oder zu vermieten.**

Mein besitzendes Haus in der Frohnackerstraße habe ich zu verkaufen oder bis Martini zu vermieten.

Auch habe ich ein Zeimriges

**F a ß**

zu verkaufen.

**Christian Braun.**

Waiblingen.

Die Unterzeichnete ist Willens die Hälfte an einer 3stöckigen

**Behausung**

zu verkaufen oder zu vermieten.

**C. Kayser, Wittwe.****Robert's Streupulver**

zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste Mittel; per Schachtel 34 Pfg. in Waiblingen bei C. F. Buck, in Winnenden beide Apotheken.

**Waiblingen.** Die Herren Präzeptor Bruder und Oberreallehrer Würdter haben sich bewogen gefunden, in Nro. 132 d. Bl. eine Collectiv-Erklärung zu veröffentlichen, aus welcher so viel hervorgeht, daß es ihnen Freude macht, einen Streit, welchen ich und Herr Collaborator Maier hatte, welcher aber durch unsere Rumbgebungen in Nro. 130 d. Bl. für uns beide beendet ist, von ihrem Standpunkt aus neu aufzunehmen, und weiter zu spinnen.

Ich lasse dahingestellt, ob hiemit dem Interesse der Schule, und der Erziehung, welches in jener Erklärung so sehr betont ist, mehr genügt oder mehr geschadet wird; jedenfalls veranlaßt mich der jagliche Inhalt des Artikels, zu nachstehender Erörterung.

1) Der Eingang desselben enthält eine durchaus unberufene Einmischung in fremde Angelegenheiten, indem die Herren Präzeptor Bruder und Oberreallehrer Würdter die Art und Weise, wie ich und Herr Collaborator Maier eine dem Publikum bekannte Differenz auf gütlichem Wege beilegen, zum Gegenstand nachträglicher Kritik zu machen beliebten.

Daß Herr Collaborator Maier, wenn ich auf meiner Straflage beharrt hätte, straffrei ausgegangen wäre, glaubt außer den Herren Einsendern, wenn sie sich auch auf erfahrene Rechtsverständige berufen, wohl Niemand; es genügt hiegegen daran zu erinnern, daß Herr Collaborator Maier schwerlich Abbitte gethan hätte, wenn er sich nicht selbst seiner Schuld bewußt gewesen wäre, was das Zureden betrifft so kann ich die Herren Einsender versichern, daß dasselbe bei mir mindestens ebenso nöthig war als bei Herrn Collaborator Maier.

2) Die Herren Präzeptor Bruder und Oberreallehrer Würdter bekunden eine eigenthümliche Rechtsanschauung, indem sie für die Handlungsweise ihres Collegen, der doch selbst öffentlich sein Bedauern darüber aussprach, daß er in der Hitze zu weit gegangen sei, in demselben Augenblick Strafflosigkeit beanspruchen, wo sie mir ohne jede Begründung „Nachsucht! Denunciation!“ vorwerfen, und meinen Knaben einen ungezogenen Jungen nennen, der für sein pöbelhaftes Betragen mit Recht geächtigt worden sei.

Die Herren Einsender geben sich hiemit nicht bloß der „Schuljugend“ gegenüber eine Blöße, sondern sie werden selbst auch injuriös! ohne es zu merken, und geben mir die Befugniß an die Hand, auch gegen sie Straflage zu erheben, eine Befugniß deren Ausübung ich mir vorbehalte.

Zum möglichst baldigen Eintritt suche ich einen tüchtigen fleißigen

**Weinbergrucht**

und wird bei Jahresstelle gute Bezahlung zugesichert.

Bewerber wollen sich wenden an

**G. Reißwenger, Stuttgart.****Mädchen-Gesuch.**

Eine größere Anzahl fleißiger und geordneter Mädchen findet sogleich dauernde Beschäftigung in der

**Bonbons & Schokoladefabrik** von  
**C. O. Moser & Co.,**  
Calwerstraße 35,  
in Stuttgart.

Von Neustadt bis auf den Hegnacher Hof hat sich eine

**Haus sammt Jungen**

verlaufen.

Derjenige, welche sie im Besitz hat und nicht abgibt, wird gerichtlich belangt werden.

Neustadt.

Einen guten

**Arbeiter**

sucht sogleich gegen guten Lohn.

**Karl Ernst, Schuhm.****Möbelstoffe.**

**Tischdecken, Sopha- & Bettvorlagen,** sämmtliches zu Fabrikpreisen im Ausverkauf im

**Möbelmagazin,**

Marienstr. 36 1/2.

Stuttgart.

Großes Lager von **Polster- und Kastenmöbel.**

Hegnacher Hof.

Ein heimriges weingrünes

**F a ß**

noch in gutem Zustand hat zu verkaufen.

**Guckenberger, sen.****Elektromotorische****Zahnbahnbänder,**

um Kindern das Zahnen zu erleichtern &amp;

Stück 1 Mark von Apoth. **Schrader-**

Feuerbach-Stuttgart, vorrätzig bei

C. F. Buck Waiblingen,

beide Apotheken Winnenden.

**Wichtig für Kranke!**

Damit alle Kranken sich von der Wirklichkeit d. illust. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seit. frz. Auszug gratis und freo. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Zu bez. durch alle Buchhandl.

Die berühmten **Schrader'schen****Malzextract-Brustzeltchen**von Apoth. **Julius Schrader, Feuer-**

bach Stuttgart, per Paquet 17 Pfg.

in Waiblingen bei **C. F. Buck,**

in Winnenden beide Apotheken

3) Die Frage ob mein Knabe das Prädikat ungezogen verdient will ich hier nicht erörtern. Darüber mögen diejenigen urtheilen welche ihn kennen, was die Kindererziehung betrifft, glaube ich mich leicht mit Herrn Oberreallehrer und Pfarrgemeinderath Würdter messen zu können. — Es sollte ihn manches abhalten, in solchen Dingen einen allzustrengen Maßstab anzulegen. —

Auffallend war mir, daß Herr Präzeptor Bruder ein solches Urtheil mit unterschreibt, indem sein Aufsenthalt hier zu kurz ist.

4) Unverständlich ist mir, wie die Herren Einsender sagen können, ich habe in meinem ersten Artikel Nro. 118 d. Bl. der ganzen Lehrerschaft Waiblingen's eine Beleidigung ins Gesicht geschleudert.

Jener Artikel deutet in einer Weise, welche gar nicht mißverstanden werden konnte, auf zwei bestimmte Lehrer hin, daß sich der Eine so, der Andere so verfehlt habe, von den andern Herren Lehrern war gar keine Rede, und es kam mir auch nie in Sinn, sie zu verlegen, denn es ist und bleibt mein Grundsatz, jeden Lehrer hoch zu achten, der seinem wichtigen Amt mit Treue und Eifer obliegt und Liebe mit Ernst zu verbinden weiß. Was ich damals erklärte, entsprach durchaus der Wahrheit, und ich stehe heute noch dafür ein.

5) Auch ist der Vorwurf, daß durch meine Einsendungen die Schule in Waiblingen schwere Schädigung erfahren habe, nicht begründet, als Mitglied der Ortsschulbehörde glaube ich genau zu wissen, welche Verbindlichkeiten mir durch dieses Amt auferlegt sind, davon kann ich mich aber schlechterdings nicht überzeugen, daß ich deshalb, weil ich in der Ortsschulbehörde sitze, verpflichtet gewesen wäre, über solche Verfehlungen eines Lehrers zu schweigen, oder auf die mir gebührende Gemüthung zu verzichten, damit mir ja das Ansehen des Lehrers, — (benn von der Schule handelt es sich gar nicht) — keinen Schaden leide.

Im Gegentheil glaube ich, daß weil ich diese Stelle einnehme, ich es nicht nur mir, sondern auch meinen Mitbürgern schuldig bin, solchen Ausschreitungen ohne Scheu entgegen zu treten.

6) Auf die weiteren Angriffe und Bemerkungen der Herren Präzeptor Bruder und Oberreallehrer Würdter lasse ich mich nicht ein, da sie nicht zur Sache gehören, auch halte ich es für unmüßig darauf zu erwidern, und kann das Urtheil hierüber ruhig meinen Mitbürgern überlassen.

Den 15. Oktober 1875.

**G. F. Bauer.**

## Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliezung vom 11. d. Mts. die bei dem Steuerkollegium erledigte Revisorstelle dem Kanzleihilfsarbeiter dieser Behörde, Buchhalter Bräuninger und

die bei dem Hauptsteueramt Stuttgart erledigten zwei Assistentenstellen den Kameralkandidaten Werner und Streib gnädigst übertragen.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliezung vom 10. d. Mts. den Post- und Telegraphendienst in Schwenbi dem dormaligen Amtsverweiser Zier mit dem Titel „Postexpeditor“ gnädigst übertragen.

### Bekanntmachung, betr. Ausführung außerordentlicher Personenzüge auf der Strecke Stuttgart-Schorndorf am 17. und 24. d. M.

Der außerordentliche Personenzug von Stuttgart nach Schorndorf und von Schorndorf nach Stuttgart, welcher nach dem Sommerfahrplan vom 15. Mai d. J. an Sonn- und Festtagen kursirte, wird auch am Sonntag den 17. d. M. sowie am Sonntag den 24. d. M. mit den bisherigen Fahrzeiten:

Stuttgart, Abg. 1 Uhr 30 Min. Nachmitt.,  
Schorndorf, Ank. 2 Uhr 40 Min. Nachmitt.;  
Schorndorf, Abg. 6 Uhr 30 Min. Abends,  
Stuttgart, Ank. 8 Uhr Abends,

ausgeführt.

Stuttgart, den 14. Okt. 1875.

R. Eisenbahndirektion.  
Dillenius.

**Stlingen, 13. Okt.** Zu Anfang dieses Monats wurde hier von einem Frauenzimmer bei einem Kupferschmied ein frecher Betrug verübt. Sie gab sich für die Magd eines hiesigen Fabrikanten aus, übergab einen anscheinend von der Frau geschriebenen Brief, worin um Zusendung von 6 Backformen aus Kupfer und einer Bettflasche nebst Rechnung gebeten wurde. Der Kupferschmied ahnte nichts Böses und gab die Waaren im Werth von 37 Mark 50 Pf. ab. Nach einigen Tagen kam der Betrug an den Tag. Sämmtliche Waaren wurden von der betreffenden Person einem hiesigen Leihhaus um 6 fl. übergeben. Die Diebin ist noch nicht beigebracht. — Die Zufuhr von Obst auf dem hiesigen Bahnhof war heute bedeutend; es wurden ca. 10 Wagen per Centner zu 4 M. 60 Pf. bis 4 M. 80 Pf. verkauft.

**Vom Neckar, 12. Okt.** Laut eingetrossener Draht-Nachricht sind gestern früh in Batille, an der Grenze von Essaf-Lothringen 6000 Stück Hammel, die verschiedenen Händlern gehörten, und die auf dem Transport nach Paris begriffen waren, in Scheuern nahe am dortigen Bahnhofe verbrannt. Unmittelbar daneben standen 12 württ. Schafrasttransportwagen, sie geriethen in Brand und konnten nicht mehr gerettet werden; es ist das beinahe die Hälfte der württ. Schafrasttransportwagen. Der Schaden an Vieh beläuft sich nach Schätzung immer auf 90,000 fl. Wer weiß wie unlenksam Schafe bei Brandfällen sind, kann leicht ermessen, warum so viele Thiere zu Verlust gingen. (S.-Z.)

**Michelberg, M. Schorndorf, 12. Okt.** Bei uns ist nach einer heute erfolgten öffentlichen Bekanntmachung die allgemeine Weinlese auf nächsten Montag den 18. Okt. festgesetzt. Bei dem ausgezeichneten Stand unserer Weinberge, die glücklicherweise vom Hagel ganz verschont geblieben sind und auch durch den Brenner kaum bemerkenswerth gelitten haben, hoffen wir eine Qualität zu erzielen, die, wenn auch dem Vorjährigen nicht ganz, so doch annähernd gleich sein wird. In Betreff des Preises ist hier noch nichts laut geworden, dagegen soll sich derselbe in Schwaib, wo Einzelne schon in der vorigen Woche zu lesen angefangen haben, zwischen 45 und 55 fl. per Eimer bewegen. Man glaubt aber allgemein, daß die Preise diese Höhe nicht behaupten werden. Es hat bei dem Obst vorgeschlagen und beim Wein dürfte dies doch mehr der Fall sein.

**Seidenheim, 13. Okt.** Heute muß ich von einem bedauerlichen Unglücksfall berichten, welcher den langjährigen Kutscher der H. H. L. Reunhöffer und Söhne, Johann Eber, betraf. Derselbe war dem Knecht des Güterbeförderers Gottschick behilflich Kisten abzuladen; unglücklicherweise fiel eine kleinere Kiste einem Pferde an die Füße, wodurch beide Pferde schnten und Fuhrwerk mit Ladung umwarfen. Durch das Herabfallen einer schweren Kiste erlitt Eber eine so gefährliche innerliche Verletzung, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ob den Fuhrknecht eine Schuld trifft, wird die eingeleitete Untersuchung zeigen. — Die Nachricht von der Einstellung des Baues der Brenzbahn innerhalb des Festungsgürtels von Ulm hat hier sehr unangenehm berührt, da man auf Grund früheren Nachrichten die Eröffnung der ganzen Bahnlinie bis zum 15. Nov. erwartete. Doch hofft man, daß es der Rgl.

Eisenbahndirektion gelingen werde, in Bälde die eingetretenen Differenzen mit dem Festungsgouvernement auszugleichen, zumal da nach bisherigen Wahrnehmungen dieser Bahn eine bedeutende Frequenz mit der Zeit gesichert scheint. (M.-Z.)

In **Neu-Ulm** wurde verflorenen Montag das Krieger-Denkmal eingeweiht. An der Festlichkeit betheiligte sich die Generalität der Festung, die weltlichen und geistlichen Behörden von Ulm und Neu-Ulm und fünf auswärtige Kriegervereine. Auf elf Metalltafeln sind die Namen der Gefallenen, 600 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zu lesen.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 12. Okt.** Der Kaiser gedenkt nach den nunmehr getroffenen Dispositionen, die Reise von Baden nach Mailand am Sonnabend, 16. Oktober, anzutreten. Die Abfahrt von Baden erfolgt 9 Uhr Abends über Karlsruhe, Mühlacker, Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Rosenheim und Kufstein, wo der Kaiserliche Extrazug um 7 Uhr 35 Minuten Morgens eintrifft und der Kaffee eingenommen werden wird. Die Weiterfahrt von Kufstein erfolgt um 8 Uhr 20 Minuten und die Ankunft in Innsbruck um 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. In Innsbruck findet zu Besichtigungen ein zweistündiger Aufenthalt statt. Die Weiterreise von dort wird um 11 Uhr 45 Minuten angetreten über Bozen bis Trient, wo um 6 Uhr 5 Minuten die Ankunft erfolgt und das Diner und Nachtquartier genommen wird. Am nächsten Morgen, Montag den 18., wird die Reise um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fortgesetzt und um 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr bei Ala die italienische Grenze erreicht. Die Ankunft in Bergamo erfolgt um 2 Uhr 8 Minuten Nachmittags; daselbst Dejeuner und Toilette. Um 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr setzt der Kaiserliche Extrazug die Fahrt bis Mailand fort, wo derselbe um 4 Uhr 20 Minuten eintrifft. Se. Majestät reisen incognito und finden Empfang und Begleitung bis zur italienischen Grenze nicht statt. (Reichs-Anz.)

**Frankfurt a. M., 13. Okt.** Die Erzkaiserin Eugenie traf in größtem Incognito als Gräfin Clary hier im Russischen Hof gestern Abend ein. Heute Morgen besuchte sie in Begleitung einer Hofdame und eines Kammerherrn sämtliche öffentliche Monumente und auch die Jubengasse. Sobald die Erzkaiserin auf der Zeit vom Publikum erkannt worden war, folgten derselben Hunderte neugieriger Menschen. Um 12 Uhr machte dieselbe mit ihrem Sohne eine Spazierfahrt um die Stadt, sah den Pferdemarktzug an und reiste um 4 Uhr 45 Min. mit der Ludwigsbahn ab.

**Raumburg, 10. Okt.** Vorgestern hat ein Arbeiter im Dorfe Freiroda, in nächster Nähe von Rössen, einen Akt entsetzlicher Unmenschlichkeit ausgeführt. In Abwesenheit seines leiblichen Bruders drang er am hellen Tage durch das Fenster in die verschlossene Wohnung desselben, erwürgte den im Zimmer befindlichen vierjährigen Sohn, die einzige Freude seiner braven Eltern, und steckte das Kind dann noch Kopflings in ein gefülltes Wasserfaß. Alles, um den Preis von 5 Thalern, die sich, wie der Mörder wußte, sein fleißiger Bruder erspart hatte. Mit diesem Raube von erbärmlichen 5 Thalern hat der Mörder das Weite gesucht, ohne daß seine Ergreifung bis jetzt ermöglicht worden wäre.

**Aus dem Breisgau, 11. Okt.** Der Reichtum des heurigen Herbstes ist ganz sabelhaft und es ist nicht selten, daß Landwirthe das Drei- und Vierfache des Quantums erhalten, das sie sich geschätzt haben. Der Mangel an Fässern ist ungeheuer. Daß bei dieser enormen Ergiebigkeit die Qualität nicht die gehoffte werden kann, dürfte selbstverständlich sein. Doch wird der 1875er immerhin ein netter Mittelwein werden.

## Rußland.

— Russische Blätter machen kein Hehl daraus, daß die neueste Expedition des Obersten Komarin im günstigsten Falle bis nach Mery vordringen werde. Sie begründen diese Hoffnung damit, daß die Turkomanen von Mery eine Anzahl Russen bereits jahrelang gefangen halten und die benachbarten Nomadenstämme unablässig gegen Rußland aufwiegelten. Dergleichen müsse endlich einmal ein Ende nehmen.

### Standrede über das glückliche Loos eines Schneiders.

Wöge es mir gestattet sein die Aufmerksamkeit der Leser dieses Blattes auf die hohe Bedeutung und Würde des Schneiderhandwerks zu lenken. Der Aufsatz ist entnommen aus Hebel, einem der populärsten Schriftsteller Deutschlands, bei dem Witz und Laune und sittlicher Ernst in seltener Vereinigung sich finden. Wer kennt nicht den rheinischen Hausfreund, in welchem ernste und heitere, belehrende und unterhaltende Geschichten zu lesen sind, der uns unterrichtet über das Verhältniß von Sonne und Mond und der übrigen Planeten zu unsrer Erde, der uns große Ereignisse und Begebenheiten aus der Weltgeschichte vorführt und uns Blicke

thun läßt in das geheimnißvolle Leben und Weben der Thierwelt und des Pflanzenreichs.

Ich möchte die Lektüre Hebels Jedermann empfehlen, überhaupt wäre es besser, wenn man sich in den Werken der großen Schriftsteller und Dichter unsres Volkes mehr umsehen würde, statt mit Roman-Lesen sich der Geschmack zu verderben und allerlei unnütze Blätter zu halten.

Aber nun zur Sache! Lassen wir über das Schneiderhandwerk jetzt unsern Hebel reden!

Es ist nicht damit gesagt, womit unsre Altvordern sich oft viel zu gut thaten, daß kein geringeres Wesen als der Urheber des Weltalls selbst der Erfinder der Schneiderkunst gewesen sei, weil er nach dem ältesten Buch, das wir haben, dem ersten Menschen die erste Toile verfertigt hat. Genes. 3. 21. Denn fürs erste waren es nur Felle und der Schneider verlangt mit seinem Gevatter, dem Seckler, keinen Verdruß. Sprechen ihn — nämlich Gott — nicht fürs Zweite alle gelehrten und arbeitenden Kasten und Zünfte mit gleichem Recht als ihren obersten Zunftmeister an? Ist er ja doch der erste Baumeister, der erste Gärtner, der erste Astronom, der erste Theologe auf alle Fälle, und zugleich der heiligste und ehrwürdigste und der erste Beichtvater des ersten Sünders. Aber um ein Wort des Ernstes in den sittigen Scherz zu mischen — wenn der Schöpfer überall den Menschen-Verstand nur weckt, nie ihm zuvoreilt, und ihm es überläßt, die gegebene Idee zu bearbeiten, und wenn es gelungen ist, seines Werks sich zu freuen, wahrlich so muß man den Schneider loben, der den Wink verstanden hat und den ersten Rock von Ziegenfell bis zum edelsten Gallarock veredelt hat, während noch kein irdischer Baumeister einen schöneren Weltbau aufgeschlagen, als der erste ist, noch kein Astronom einen neuen Fixstern angezündet, noch kein Theologe die Geheimnisse der Gottheit erforscht und noch kein zweiter Beichtvater so tief in das Herz seines Beichtkinds geschaut und den Schmerz seiner Wunden so väterlich geheilt hat als der erste. Doch wir wollen ja nicht von dem hohen Rang eines Schneiders sondern von seinem glücklichen Leben reden und nicht mit dem Unsichtbaren vergleichen, vor welchem der König nur Staub ist, sondern mit seinen irdischen Brüdern, die wie er im Schweiß ihres Angesichts oder auch ohne denselben ihr Brod essen, ihn gegenüberstellen.

Ich will ein paar Beithaten zu diesem glücklichen Leben, die aber nichts weniger als unbedeutend sind, nur flüchtig erwähnen; z. B. daß der Gemeinte unserer Kunst mit wenig Anstrengung seiner Kräfte fast ruhend seine Arbeit erreichen kann, keinen Beinbruch und keinen Leibschaden zu fürchten hat, nicht davon zu reden, daß nach aller Menschen Urtheil der Weiseste der ist, welcher mit dem geringsten Aufwand von Mitteln wie mit Scheere und Nadel, die größten Zwecke erreichen kann. Sprech mir nichts von den Nachtheilen der sitzenden Lebensart! Fürs Erste sitzt die Lebensart nicht, sondern der Schneider, fürs andere ist er eben dadurch glücklich, daß er sitzen kann und nicht laufen muß außer ins Kundenhaus. Ich meines Orts ziehe der sitzenden Lebensart nur noch die liegende vor, an den Feiertagen und für einen großen Herrn noch die reitende.

Welcher Handwerker kann mehr als der Schneider seine Tage verleben im lieben, wirthlichen und geselligen Zimmer, wo doch dem Menschen allein wohl ist? Wahrlich wenn nach dem Ausspruch aller Weisen nur ein stilles häusliches Leben ein glückliches heißen kann, so genießt ein soches der Schneider in hohem Grade. Im nemlichen Zimmer ist und verdient er sein Brod und genießt noch lange nach der Mahlzeit die erquickenden und nährenden Dünste derselben mit Wohlbehagen wie man den verklingenden Tönen eines Glockenspiels lauscht und des entflohenen Sommers zum 2. Male an milderen Nachsommer freut. Im Schoße seiner Familie lebt und genießt sein Dasein der glückliche Mann, angelächelt von der freundlichen Gattin, umgaukelt von den fröhlichen Kindern, für deren Ernährung und Wohlstand er arbeitet, und wird durch ihren beständigen Anblick zum unverdrossenen Fleiß, wie einst die alten Deutschen in der Schlacht durch die Gegenwart ihrer Weiber und Kinder zur unbefleglichen Tapferkeit angefeuert. Doch laßt uns nicht vergessen, daß aller Lebensgenuß ohne ein gewisses Gefühl eigener Wichtigkeit nur ein schaler Genuß sei! Und wer hätte zu diesem Gefühl ein höheres Recht als der Schneider!

Ihm frohnt willig die ganze Natur.

Für seine Scheere und Nadel reist die Hanfpflanze, der Flach und die Baumwollstaude. Ihm liefern von Abions Ebenen und von Andalusiens Hügeln, von Tibets Alpen und von Amerikas Gebirgen das Schaaf und die Vicagua ihre Wolle, von Jonien herüber die fromme Kameelziege ihr Haar, ihm spinnt durch ganz Frankreich und Italien und bis nach China die Seidenraupe, für ihn arbeiten in allen Fabriken und auf allen Tristen 1000 Hände des Landmanns, des Scheerers, des Webers, des Färbers in Damaskus, Genua und Pforzheim. Mit sinnender Wiene wirft er die Ballen auseinander, zerschneidet mit kühner Scheere in einem

Nu, was Jene mit sorglicher Hand in Tagen verbunden, setzt es mit künstlicher Nadel in neue Verbindungen zusammen, gestaltet das Formlose, näht schöpferisch Kinder zu Knaben, Greise zu Jünglingen, Weise zu Gecken um, verschönert die Schönheit, verschleiert die Häßlichkeit, macht über alle Eindrücke das Schicksal erhaben, wie das Schicksal selbst, Brautgewande und Todtenkleider mit der nemlichen Nadel, gibt Uniformen und Ordenssterne, ist immer neu und unerschöpflich und wenn selbst gelehrte Männer wie man sagt, hinter dem Jahrhundert zurückbleiben, so schwebt er beständig fortschreitend auf der Höhe des Zeitalters und der neuesten Mode.

Mit stolzer Zufriedenheit sieht er nun, wohin er sich wendet, die Gestalten, die er schuf um sich schweben, und mit Bewunderung und Beifall wird in den Palästen, auf den Theatern, auf den Paradeplätzen und in den Kirchen! sein Name und nur sein Name genannt.

Das ist unser Mann im Staate und diese Wichtigkeit und Allmacht erhalten ihn unaufhörlich in einem wohlthätigen Selbstgefühl, dessen Verlust schon so manchen Sterblichen ins Verderben geführt hat.

Die Welt erkennt seinen Werth und die Mächtigen derselben seine Ueberlegenheit. Wer darf ungestrast seine Hand an die geheiligte Person des Königs legen? der Schneider. Wer darf ihn messen mit kühnem Blick und Maß? derselbe. Darum sitzt er auch seines Werths sich bewußt nicht wie ein gemeiner Mensch, sondern wie die mächtigen Sultane des Orients mit übereinander geschlagenen Beinen bei seinem Handwerk noch größer und in seinem Stande suveräner als sie. Denn alle Schneider kleiden sich selber, aber nicht alle Sultane beherrschen sich selber.

A. S.

## V e r s c h i e d e n e s .

**Ein Unglück in Barzin.** Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage in Barzin ereignet, indem der Diener des Fürsten Bismarck, Heinrich Niedergesäß, circa 35 Jahre alt und unverheirathet, der über 10 Jahre im Dienste des Fürsten gestanden und demselben wegen seiner Treue lieb und werth war, sich beim Reinigen des Gewehres durch Unvorsichtigkeit erschoss. Derselbe sollte den Fürsten nach Italien begleiten und hatte bereits seine Sachen zur Reise gepackt. Der Fürst war von dem Vorfall aufs Tiefste ergriffen.

— Eine Frau im Rosenthaler Viertel in Berlin, obgleich erst neun Jahre verheirathet, beschenkte dieser Tage ihren Gatten mit dem siebenzehnten Sprößlinge. Diese Anzahl setzte sich folgendermaßen zusammen: sechsmal zwei, einmal drei und zweimal ein. Dem Geschlechte nach waren es dreizehn Mädchen und vier Knaben, am Leben geblieben sind vier Mädchen und ein Junge.

## Weinpreiszettel.

**Großheppach**, 14. Oktober. Weinpreise von 46 bis 55 fl. per Eimer.

**Korb** mit Steinreinach, 14. Okt. Lese in vollem Gang. Pr. 60 fl. pr. 3 Hekt. Gew. 80—90 Gr.

**Stritten**, 14. Oktbr. Aus dem R. Weinberge dahier sind heute 54 Hekt. Portugieser-Weinmost um 51—54 Mk. per Hekt. öffentlich verkauft worden. Gew. 82 G. (1874 Gewicht 86 Gr., Erlös 40—44 fl. pr. Hekt.)

**Grumbach**, 14. Oktober. Verkauft zu 50 fl. pr. 3 Hekt. und Mehreres auf Schläge. Gewicht 75—85 Gr.

**Schnaith**, 13. Oktbr. Käufe zu 100 Mk., Gew. 80 Gr.

## Handel und Verkehr.

**Heilbronn**, 14. Oktbr. (Obst-, Kartoffel- und Traubenmarkt.) Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei Birnen auf 3 Mk. 9 Pfg. bis 3 Mk. 69 Pfg. (1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 9 kr.), bei Äpfeln auf 3 Mk. 86 Pfg. bis 4 Mk. 29 Pfg. (2 fl. 15 kr. bis 2 fl. 30 kr.), bei gemischtem Obst auf 3 Markt 73 Pfg. (2 fl.) bei Kartoffeln 2 Mk. 57 Pfg. bis 3 Mk. 9 Pfg. (1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 48 kr.) pr. Centner. Bei dem heute erstmals abgehaltenen Trauben-Markte wurden für schwarze Rißlinge 11 Pfg. per 1 Pfund bezahlt.

## Fruchtpreise vom Wonnender Fruchtmarkt vom 14. Oktober 1875.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.						Höchster Preis.	Niederster Preis.		
	Höchster	Mittler	Niederster	Mt.	Pf.	Mt.				
Dinkel per Ctr.	7	20	7	4	6	95	7	54	6	51
Haber per Ctr.	8	22	7	88	7	64	8	57	7	54